

Eine Ära geht zu Ende

# Kino-Urgestein schaltet den Filmprojektor ab

Von DR. ULRICH GEHRE

**Oelde (gl).** Die 15 Stufen hinauf in den Vorführraum im Oelder Film-Zentrum an der Wallstraße werden ihm nicht leichtfallen, wenn er dort am 31. Dezember die Filmprojektoren einschaltet und um 20 Uhr die Vorstellung beginnt: Leo Mühlenkamp steigt zum Jahresende aus dem Filmgeschäft aus, das er von 1947 an mit Lust und Leidenschaft betrieben hat.

Von seinem allabendlichen Einsatz konnte ihn auch das fortschreitende Alter nicht abhalten, so dass er sich heute mit gutem Grund Deutschlands ältester aktiver Filmvorführer nennen darf. Die NRW-Filmstiftung wusste sein außergewöhnliches berufliches Engagement zu schätzen und zeichnete ihn 2002 mit dem Malteserkreuz in Gold aus.

Vor dem Finale aber bleibt Leo Mühlenkamp, als radelnder Senior eine stadtbekanntere Persönlichkeit, die Gelegenheit zum Immehalten und zur Rückschau. Am 7. Dezember feiert er seinen 95. Geburtstag und macht aus diesem Anlass sich selbst und vielen Filmfreunden ein besonderes Geschenk: Der hoch gelobte, mit dem Deutschen Filmpreis 2007 ausgezeichnete Streifen „Vier Minuten“ mit Monica Bleibtreu als prämierte beste Hauptdarstellerin kommt ins Oelder Kino.

Der rüstige Senior erinnert sich

gern an den Beginn des Oelder Filmwesens. Der kleine Leo, Sohn des Gastwirts Leo Mühlenkamp an der Geiststraße, war mal gerade ein Jahr alt, als sein Vater die Erlaubnis erhielt, im Saal seines Hotels Lichtbilder vorzuführen. Dabei hatte er für jeden Tag der Vorstellung eine „Lustbarkeitssteuer von 3 Mark vorher an die Stadtkasse Oelde“ zu entrichten. Zu den ersten Stummfilmen spielte damals sein Bruder Franz Klavier, Lehrer Busch strich das Cello, und Walter Heidenreich ließ seine Geige schluchzen.

Belustigt denkt Leo Mühlenkamp an die bescheidenen Anfänge des Films mit beweglichen Bildern zurück: „Ich sehe noch den kleinen primitiven Filmprojektor im Badezimmer des Hotels im ersten Stock stehen. Nach jeder Filmrolle gab es eine Pause, weil der nächste Akt eingelegt werden musste.“ Damals saß Mutter

Mühlenkamp an der Kasse und nahm 30 Pfennig Eintritt pro Person. Als aber schließlich die Live-Kapelle durch den Tonfilm mit mitlaufender Schallplatte ersetzt wurde, sprang oft genug die Führungsnase von einer Nadelrille in die übernächste, so dass Bild und Ton hoffnungslos auseinander trifteten und neu gestartet werden musste, erinnert sich der Vorführer. Bei der Eröffnung des neuen Kinos „Schauburg“ an der Langen Straße war der damals 16-jährige Leo dazu verdornt, ein Gedicht aufzusagen.



Deutschlands ältester Filmvorführer hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Trotz seiner 94 Jahre bedient Leo Mühlenkamp Abend für Abend die Geräte im Film-Zentrum Oelde. Nach 60-jähriger Tätigkeit gibt er zum Jahresende seinen Beruf auf. Bild: Thomas Fußner

## Leo Mühlenkamp kennt alle Höhen und Tiefen

Nach der Heimkehr aus der drei Jahre währenden russischen Kriegsgefangenschaft im Raum Leningrad stieg Leo Mühlenkamp vollberuflich in das Filmgeschäft ein und lernte dabei alle Höhen und Tiefen der Branche kennen. Der mit dem rasanten Aufschwung des Fernsehens einher gehende

Bekehrungsrückgang in den Kinos führte 1980 zur Schließung der „Schauburg“. Der Oelder Kinobetrieb ließ sich indes nicht entmutigen und setzte fortan mit dem neuen Film-Zentrum auf das in Mode gekommene Service-Kino, das sich mit seinen drei Vorführräumen bis heute auch gegen die

Konkurrenz riesiger Filmpaläste in den größeren Nachbarstädten behaupten konnte.

Bei aller Wehmut, die Leo Mühlenkamp angesichts des Abschieds vom geliebten Filmprojektor befallt, hat er doch einen Grund zur Freude. Der Filmbetrieb in Oelde wird weitergehen. Der Greffener

Thomas Fußner lässt ab dem 1. Januar 2008 Filme über die Kinoleinwände der drei Säle flimmern. Und wie einst der junge Leo Mühlenkamp erfüllt sich der 22-Jährige, der schon als Filmvorführer im Gütersloher Kino Bambi gearbeitet hat, damit einen Lebensraum. (ug)

Casting

### Germany's next Topmodel gesucht

**Bielefeld (nic).** Die rothaarige Mathematik-Studentin Barbara Meier ist Germany's next Topmodel 2007. Jetzt sucht Heidi Klum für die dritte Sendestaffel neue Kandidatinnen. Am heutigen Donnerstag ist ab 15 Uhr ein Scout-Team der ProSieben-Sendung zu Gast in Bielefeld. Im CinemaXX können sich ab 15 Uhr junge Frauen, die in die Fußstapfen von Barbara Meier treten wollen, bewerben. Bis 20 Uhr beantwortet ein renommierter Model-Scout Fragen rund um die Model-Karriere, gibt Tipps und unterstützt die potenziellen Kandidatinnen bei ihrer Bewerbung. „Bei dem Termin wird auch schon eine grobe Vorauswahl getroffen, wer geeignet sein könnte und wer nicht“, sagt Pressesprecherin Petra Werner. „Die endgültige Entscheidung hat aber alleine Heidi Klum.“

Haushalt

### Kirche verzeichnet Mehreinnahmen

**Bielefeld (ddp/epd).** Der wirtschaftliche Aufschwung beschert der Evangelischen Kirche von Westfalen Mehreinnahmen. In diesem Jahr könne das Netto-Kirchensteueraufkommen gegenüber dem Vorjahr um rund zehn Prozent auf 430 Millionen Euro steigen, sagte Finanzdezernent Klaus Winterhoff in Bielefeld. Bei den Finanzämtern sei Ende September sogar ein Plus von 12,6 Prozent gegenüber 2006 verzeichnet worden.

Trotz der Mehreinnahmen müsse der finanzielle Sparkurs konsequent fortgesetzt werden, mahnte Winterhoff. Denn einer langfristigen Prognose zufolge wird sich bis 2030 die Finanzkraft wegen sinkender Mitgliederzahlen nahezu halieren.

Insgesamt rechnet die Landeskirche 2008 mit Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 410 Millionen Euro. Rund 253 Millionen Euro sollen an die 31 Kirchenkreise überwiesen werden. 30 Millionen Euro sollen in die Clearing-Rückstellung gehen, mit der Nachzahlungen aufgrund von zu Unrecht erhobenen Kirchensteuern geregelt werden. Der Haushaltsplan soll am Donnerstag verabschiedet werden.

Rehabilitation

## Suchtexperten knüpfen enges Netzwerk

**Bielefeld (gl).** Sieben Fachorganisationen in Sachen Suchtkämpfung in Bielefeld und im Kreis Gütersloh haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen. Ziel des Netzwerkes ist es, flexibel als in der Vergangenheit auf jeden einzelnen Suchtkranken zuzugehen und mit ihm die beste Lösung für eine Therapie und damit den Weg aus der Abhängigkeit zu finden.

Angeschlossen an den Verbund sind die professionellen Suchthilfeorganisationen der Caritasverbände Bielefeld und Gütersloh, des Rehabilitationszentrums Ost-

westfalen der Klinik Gütersloh des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, die ambulante Suchtkrankenstelle sowie die stationäre Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bielefeld-Bethel, die Suchtklinik Bad Oeynhausen und die Suchtberatung des Evangelischen Gemeindedienstes des Johanneswerkes in Bielefeld.

Deren Repräsentanten versprechen sich von der engen Verzahnung eine effektivere, dazu kostengünstigere Beratung, Betreuung und Rehabilitation Betroffener. Das Einzugsgebiet reicht

über die Stadt Bielefeld und den Kreis Gütersloh hinaus bis nach Herford, Warendorf und Telgte.

„Neu daran sind die kombinierten Behandlungen, die wir den Patienten durch die engen Kontakte untereinander anbieten“, erklärte der Verbundsprecher, Diplom-Psychologe Ulrich Oppel vom Ev. Gemeindedienst auf der gestrigen Pressekonferenz in Bielefeld. Die Verbundmitglieder verpflichten sich vertraglich, diese Behandlungen flexibel zu halten und sich gegenseitig auszutauschen. Voraussetzung hierfür ist das Einverständnis des

Patienten.

Dadurch ist es möglich, einen Abhängigen, der von seiner Alkohol-, Medikamenten- oder Drogensucht loskommen möchte, wohnortnah ambulant zu behandeln. Falls dieser die Abstinenz nicht halten kann, sei ein schneller Wechsel innerhalb des Verbundes und weniger Wochen in eine stationäre Behandlung möglich. Umgekehrt können Betroffene, die in der ersten Phase eine stationäre Rehabilitation durchlaufen haben, die weitere Therapie ambulant vornehmen.

Burkhard Hoeltzenbein

Bistum Münster



Für die Aktion „Zusammentragen“ im Internet warben gestern im Bischöflichen Generalvikariat in Münster (v.l.): Domvikar Stefan Sühling, Jugendreferent Christian Wacker und Diözesanjugendseelsorger Thorsten Schmöling. Bild: Voß-Loermann

Versorgungsverwaltung

## Behörde bleibt in Münster

**Münster/Düsseldorf (gl).** „Die Fachaufsicht über die Versorgungsverwaltung bleibt der Bezirksregierung Münster.“ Mit diesen Worten kommentierte NRW-Innenminister Info Wolf (FDP) in Düsseldorf anderslautende Behauptungen der Land-

tagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Auch nach dem 1. Januar 2008 trifft die landesweite Fachaufsicht und Widerspruchsständigkeit des Schwerbehinderten- und Elterngeldrechts ihre Entscheidungen von der Domstadt aus.

## Jugendliche tragen im Internet eigenes Gebetbuch zusammen

Von LISA VOSS-LOERMANN

**Münster (gl).** Sie brechen mit ihrer Aktion ein Tabu, und sie tun es bewusst. Stefan Sühling, Christian Wacker und Thorsten Schmöling vom Bischöflichen Generalvikariat in Münster wollen die jungen, coolen Leute aus der Reserve locken. Diejenigen, die glauben, sind vor allem gemeint, denn viele von ihnen haben nie gelernt, mit Gott zu sprechen. Und das finden die drei von der Jugendseelsorge irgendwie schade, denn wie sagt Bischof Reinhard Lettmann so schön in seinem Brief an die Jugendlichen? „Wer ahnt zu beten, wer Gott nichts mehr zu sagen hat, für den wird Er zum Niemand.“

Deshalb gibt es jetzt ein Forum im Internet, auf dem Jugendliche ihre ganz persönlichen Gebete ins Netz stellen können. Vornamen, Alter und Ort sollten mit angegeben werden. Unter www.jugendliche-beten.de findet sich die Aktion „Zusammentragen“, denn genau das passiert hier: Ganz persönliche Gespräche mit Gott werden zusammengetragen, überkonfessionell und zwanglos – als Anregung für jene, die vielleicht auch mal gerne beten möchten, aber nicht recht wissen, wie sie es anstellen sollen.

Dabei geht es nicht um auswendig gelernte Verse à la „Ich bin noch so klein, mein Herzchen ist rein“ oder „Müde bin ich, geh' zur Ruh“, sondern um echte Gesprä-

che mit Gott. Kein Smalltalk, sondern Problembesprechung, kein seichtes Gesäusel, sondern zur Sache gehende Gebete.

Darüber sprechen wollen die meisten Jugendlichen natürlich nicht, denn Beten, das ist, wenn es überhaupt passiert, etwas ganz Privates. Intimes. Angst vor Blamage mag die Zurückhaltung begründen, denn die meisten jungen Leute finden es offiziell uncool, Gebete zuzugeben. Was aber im stillen Kämmerlein am eigenen PC passiert, das geht niemanden was an.

Und wenn sich da mal der eine oder die andere auf die neue Internetadresse verirrt, dann wird er oder sie feststellen, dass es doch eine ganze Menge anderer gar nicht uncooler Typen gibt, die ihren Gebeten in Raps oder Hip-Hop-Zellen oder einfach nur so freien Lauf lassen. Bis zum 4. April geht die Aktion „Zusammentragen“. Dann wird sich eine Jury im Generalvikariat mit den gesammelten Gebeten beschäftigen und die 100 besten bis zum Sommer 2008 in einem Jugendgebetbuch zusammenfassen. An dem Projekt können sich Jugendliche ab 14 Jahren – gleich welcher Konfession – beteiligen. Zwischen „vermarkten“ die Jugendseelsorger ihre Idee in Kirchengemeinden und kirchlichen Schulen, auf dass viele Gebete im Internet zusammenkommen.

www.jugendliche-beten.de



### Ex-Soldat sagt vor Gericht aus

**Münster (Inw).** Im größten Strafprozess in der Bundeswehr-Geschichte um Rekrutenmisshandlung vor dem Landgericht Münster hat gestern ein weiterer Ex-Soldat ausgesagt, von Ausbildern Stromstöfle erhalten zu haben. Die Geschehnisse im Sommer 2004 seien jedoch nicht besonders belastend für ihn gewesen. Auf der Anklagebank sitzen noch elf frühere Ausbilder, darunter auch der ehemalige Kompaniechef. Urteile werden nicht vor Dezember erwartet.

### Mehr Geld für Brücke-Projekte

**Münster/Düsseldorf (ddp).** Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Arbeit von Jugendhilfeeinrichtungen für straffällig gewordene Jugendliche in diesem Jahr mit zusätzlich 100 000 Euro. Damit erhielten die Brücke-Projekte 2007 insgesamt 750 000 Euro vom Land, teilte Jugendminister Armin Laschet (CDU) am Mittwoch in Düsseldorf an. In NRW gibt es zwölf „Brücke-Projekte“, unter anderem in Münster, Greven, Bielefeld und Herford.

### Brandanschlag ist Einzelakt

**Nordwalde (Inw).** Der Brandanschlag auf einen Wohncontainer für Asylbewerber in Nordwalde (Kreis Steinfurt) geht nach Erkenntnis der Polizei auf einen 22 Jahre alten Einzeläter zurück. Der Mann sei seit längerem in einen Streit mit einem Bewohner des Wohnheimes verwickelt, sagte Wolfgang Schweer, Sprecher der Staatsanwaltschaft Münster, am Mittwoch. Es gebe keine Anhaltspunkte für einen rechtsradikalen Hintergrund.